

waren und ihre Autorität nicht über dieses Amt bezogen, hat sich mir nicht erschließen wollen. Germanus von Auxerre und Epiphanius von Pavia, beide Paradebeispiele für S.s Heiligentypus, waren sehr wohl Bischöfe; worin der fundamentale Unterschied liegt, der sie etwa von Martin von Tours trennen soll, wird durch die Arbeit nicht wirklich geklärt, da helfen auch Formulierungen wie „eine sorgfältig bedachte Wasserscheide im hagiographischen Diskurs des lateinischen Westens“ (S. 226) nicht viel weiter. Ärgerlich sind die sprachlichen Defizite des Vf. Für die meisten seiner Quellen kann er zwar auf moderne Übersetzungen zurückgreifen und bleibt so vor allzu groben Fehlinterpretationen verschont; fatal wird es, wenn er keine deutsche Übersetzung zur Verfügung hat wie bei der *Vita Genovefae* – da wird es schnell unscharf bis falsch, vgl. etwa S. 127 Anm. 136: Genovefa verteilt Getreide an jeden, *prout opus fuit*, „wie es ihre Aufgabe war“; S. 170 mit Anm. 5: *multis vicibus*, „in viele Dörfer“. Wenn ein Autor wie derjenige der *Vitae patrum Iurensium* von *nostra garrulitas* spricht, hat das rein gar nichts damit zu tun, dass er sich einer Gemeinschaft zugehörig fühlt (so S. 250); der Plural der ersten Person ist im Lateinischen ein gängiger Bescheidenheitsmarker. So kann die Arbeit letztlich weder in ihrer Gesamtaussage noch in den Detailbeobachtungen so recht überzeugen.

V. L.

Élisabeth CARPENTIER / Georges PON, Saint Martin de Vertou, *Revue historique du Centre-Ouest* 21 n° 1 (2022) S. 7–54, bringen nach ausführlicher Einleitung eine Übersetzung der *Vita* des heiligen Martin von Vertou (BHL 5667) sowie seiner Mirakelberichte (BHL 5668; ed. Bruno Krusch, MGH SS rer. Merov. 3 S. 564–575). Verfasst wurden die Texte wahrscheinlich um die Jahrtausendwende von Letald von Micy.

Rolf Große

*Sanctitas principum. Sancti reges, duces, episcopi et abbates Europae Centralis* (saec. XI–XIII). The Sanctity of the Leaders. Holy Kings, Princes, Bishops, and Abbots from Central Europe (Eleventh to Thirteenth Centuries), ed. by Gábor KLANICZAY / Ildikó CSEPREGI (Central European Medieval Texts 7) Budapest / New York / Vienna 2022, Central European Univ. Press, VIII u. 684 S., ISBN 978-615-5225-28-4, EUR 119. – Die Schriftenreihe gibt seit Mitte des 90er Jahre bilinguale Texte zur Geschichte des ma. Ostmitteleuropa heraus. Die in Zusammenarbeit von ungarischen, US-amerikanischen und anderen Gelehrten zum Druck gebrachten Texte zeugen davon, dass die nach der politischen Wende in Budapest gegründete Central European Univ. mindestens eines ihrer Gründungsziele erreicht hat: Die zum Verständnis der frühen Geschichte Ungarns, Polens und Böhmens und Ostmitteleuropas im weiteren Sinn unentbehrlichsten Texte sind damit in lateinischer Sprache, mit englischer Übersetzung und mit Literaturhinweisen dem englischsprachigen Fachpublikum verfügbar. Der Band ist die Fortsetzung des 2013 erschienenen sechsten Bandes der Reihe, in dem ein Teil der frühesten hagiographischen Darstellungen (u. a. die Adalbertviten und manche der Wenzel-Legenden) zum Druck kam. Hier nun findet man die später, zwischen dem 11. und dem 13. Jh., entstandenen Texte. Eine chronologische Überlappung zum vorher-